

Koreaner inspizieren High-Tech

Ehemaliger Premierminister mit Delegation zu Gast

VON SEBASTIAN BURKHARDT

Südkorea gehört nicht nur zu den führenden Nationen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie, sondern auch zu den potenziellen und strategisch wichtigen Handelspartnern der Landeshauptstadt – heute und in Zukunft. Deshalb engagiert sich Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) seit über einem Jahr intensiv für die Zusammenarbeit mit dem asiatischen Land und konnte erfolgreich die diesjährige ADeKo-Konferenz nach Dresden lotsen.

Nachdem sich am Donnerstag Hunderte Wissenschaftler, Wirtschaftsgrößen und Gäste aus Südkorea im Internationalen Congress Zentrum unter anderem über Mikro- und Nanoelektronik, die Energiewende und Kommunikationstechnik der Zukunft ausgetauscht hatten, besuchten am Freitag rund 50 Delegierte aus Südkorea Dresdens führende High-tech-Unternehmen. „Wir wollen die wissenschaftliche und unternehmerische Zusammenarbeit zwischen Südkorea und Dresden weiter intensivieren“, so Hilbert.

Zwischen 9 und 16 Uhr standen für die Gäste aus Asien mehrere Besuche bei beispielsweise den beiden Fraunhofer Instituten, Solaranlagenbauern, dem Mikroelektroniklabor Namlab oder der Gläsernen Manufaktur auf dem Programm. Unter den Delegierten aus Südkorea befand sich auch Kim Hwang-sik, zwischen 2010 und 2013 Premierminister von Südkorea.

„Die Gäste waren sehr freundlich, interessiert und begeistert“, sagte André Heintzig, Wissenschaftler am Namlab, das sich mit der Forschung an neuartigen Materialien für den Elektronikbereich beschäftigt. Trotz leichter Kommunikationsschwierigkeiten tauschte er sich mit seinen Gästen über die Fertigung von Silizium-Nano-Röhrchen aus. Zur Veranschaulichung zeigte der Wissenschaftler seinen koreanischen Gästen ein menschliches Haar neben den zehntausendfach kleineren Siliziumröhren unter einem Elektronenmikroskop. „Sie waren alle sehr begeistert. Ich habe sogar Kontaktdaten mit anderen Wissenschaftlern ausgetauscht“, so Heintzig.

Neben der Wissenschaft wollen natürlich auch die Unternehmen von einer engen Zusammenarbeit mit dem asiatischen Partner profitieren. Die Firma Solarwatt beispielsweise bezieht schon heute Batteriezellen aus Korea. „Wir leben in einer globalisierten Welt und müssen uns mit den Besten messen. Einige davon waren heute bei uns zu Gast“, so Geschäftsführer Carsten Bovenschen.



Jan Richter(l.) zeigt seinen Gästen eine Folie seiner Firma Siltecta. Foto: C. Fritzsche